



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die natürlichen Bau- und Decorationsgesteine

Schmid, Heinrich

Wien, 1896

Körnige Marmore.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78459)

Glimmer, Thon u. a. Infolge dieser verschiedenartigen Beimengungen variieren die Kalksteine auch stark in ihrer Färbung. Reiner Calcit ist weiß, während Eisenoxyde und -Oxydule bunt, Kohle und bituminöse Substanzen grau oder schwarz färben. Die Härte der Kalksteine steht hinter jener der Silicatgesteine weit zurück; man kann die Carbonatgesteine mit dem Messer ritzen. Tritt Kieselsäure als Bestandtheil auf, so gewinnen die Kalksteine an Härte (Kieselkalke). Die Structur der Carbonatgesteine ist entweder krystallinisch (körnig), dicht, porös oder oolithisch (fischrogenartig). Wenn sie compact und hart genug sind, um sich leicht und schön polieren zu lassen, so nennt man die Kalksteine Marmore und schätzt sie in der Architektur und im Kunstgewerbe als vorzügliche Decorationsmittel; die übrigen nicht polierbaren Kalke liefern für Hoch- und Ingenieurbauten vorzügliche Werksteine; — die Bildhauerkunst aber wählt ihr Rohmaterial aus beiden Gruppen der Kalksteine. Gleiches gilt auch von der Kalkindustrie.

A) Die Marmore.

Wir unterscheiden die Marmore bezüglich ihrer Verwendung in Sculptur- und Architekturmarmore, bezüglich ihrer Structur in krystallinische, dichte, Breccien-, Brocatell- und Lumachellmarmore, bezüglich ihrer Färbung in weiße, bunte, schwarze, ferner in ein- und mehrfarbige Marmore. Letztere können wieder geadert, gefleckt, gebändert, gewölkt etc. genannt werden.

I. Körnige Marmore.

Hierher gehören theils primäre Urkalke, theils solche, ursprünglich dichte Kalke der Trias-, Jura- oder Kreideformation, welche durch Contactmetamorphose in krystallinische Kalke umgewandelt worden sind.

Die Structur ist deutlich krystallinisch, die Farbe bei den edelsten Sorten reinweiß, bei den übrigen grau, bläulich und selbst schwärzlich.

Fundorte:

- | | | |
|--|---|---|
| Griechenland
(antike Marmore, aber auch noch heute gewinnbar). | { | Pentelikon bei Athen: Pentelischer Marmor, weiß, feinkörnig. Baumaterial für alle Tempel und öffentlichen Gebäude des alten und neuen Athen. Prachtvolle goldbraune Patina ansetzend. |
| | | Paros (Insel): Parischer Marmor, weiß mit bläulichem Stich, grobkörnig und sehr durchscheinend. Herrlichstes Sculpturmaterial der Antike. |
| | | Naxos (Insel) Marmor, weiß, noch gröber als der vorige. Zu Architekturen und Sculpturen. |
| | | Hymettus bei Athen: Hymettischer Marmor, bläulich, zu Pflasterungen und Werkstücken. |

I
t
a
l
i
e
n

Carrara, antik: Luni (lunensischer Marmor)

- a) Statuario (I. und II. Qualität).
Reinweiß oder mit vereinzelt bläulichen Adern, fein zuckerkörnig, stark durchscheinend. Edelstes Sculpturenmaterial der Gegenwart. Die I. Qualität besonders für kleine Statuen allen anderen Materialien vorzuziehen, jedenfalls aber nur für Statuen in geschützter Lage zu verwenden. Die II. Qualität auch für Statuen im Freien. Meisterwerke von Michel Angelo, Canova, Thorwaldsen, Rauch, Begas u. a. Beispiele in Wien: Maria Christinen-Denkmal in der Augustinerkirche, Theseus im Hofmuseum, Schubert-Denkmal (I. Qual.); Brunnengruppen vor den Hofmuseen, Statuen des Künstlerhauses. Rossebändiger vor den Hofstallungen. (II. Qualität.)
- b) Bianco chiaro, weiß, mit bläulichen Adern in 2 Qualitäten. Die erste oft auch zu Statuen, meist aber als Architekturmarmor, zu Säulen, Balustern, Stiegenstufen, Fußbodenbelag, Verkleidungen und für Möbelplatten in Verwendung, Stiege des kunsthistorischen Hofmuseums zu Wien.
- c) Bardiglio comune (Bleu turquin), blaugrau, für Möbelplatten billiger Art, Fußbodenbelag, etc.
- d) Bardiglio fiorito, blaugrau und schwarz geadert. Für Wandverkleidung.
- e) Paonazzo, weiß mit violetten Adern, prächtige Wandverkleidung, z. B. im Parlamentsgebäude zu Wien, im Equitable-Palais etc.

Statuario di
Crestola
Statuario di
Seravezza
Statuario di
Betuglio
Statuario di
Stazzema,
Statuario di
Polvazzio
etc.



Candoglia, weiß bis rötlich, Baustein des Mailänder Domes.

Tirol

Laas, Schlanders, Göflan, Mortell im Vintschgau: Laaser Marmor I. und II. Qualität, weiß, an den Kanten stark durchscheinend, etwas gröber, aber von wärmerem Ton als Carrara, wetterbeständig, für Statuen im Freien (Grillparzer, Mozart, Haydn in Wien) und für architektonische Zwecke, Tischplatten, Grabsteine u. s. w.

Tirol	Sterzing	1. weiß, noch gröber als Laaser Marmor (Figuren im Schönbrunner Schlosspark, Hauptstiegenstufen des naturhist. Hofmus. zu Wien);	
		2. bläulich, grobkörnig, für architektonische Zwecke. (Architektur des Grillparzer-Denkmales zu Wien.)	
		Latsch, hellbläulich mit dunkleren Punkten, für Architekturen.	
Kärnten	Pörtschach, weiß bis rosa oder gelblich, mittelfeines Korn	weiß, grobkörnig	für Architekturen, Stiegenstufen, Grabsteine, Pflasterplatten.
	Treffen		
	St. Veit		
	Grassthal, bläulich, grobkörnig		
Steiermark	Kainach, weiß	für Bauzwecke, Grabsteine, etc.	
	Salla, grau		
	Murau, 1. weiß, 2. blaugrau		
Nieder-Österreich	Häusling	„Mölker Marmor“ grau, grobkörnig	für billige Grabsteine, Stiegenstufen, Grenzsteine, etc.
	Koholz		
	Brunn am Wald	grau bis schwarz, oft hell gebändert	
	Thumersdorf		
	Mühdorf bei Spitz		
	Primersdorf		
Kottes			
Österr. Schlesien	Saubsdorf	weiß bis bläulich, grobkörnig	für Architekturzwecke, Grabsteine, Tischplatten u. a.
	Kunzendorf		
	Kaltenstein		
	Lindewiese, schwarzgrau, durch Glimmerlagen gefärbt.		
Mähren	Groß-Mohrau, weiß	so wie oben.	
	Goldenstein, schwarz		
Ungarn	Ruskieza im Banat, weiß mit bläulichen Adern, so wie Carrara II. verwendet,	Statuenmarmor, feinzuckerkörnig.	
	Sarhegy in Siebenbürgen, weißer		
Preuss. Schlesien	Groß-Kunzendorf, weiß bis bläulich	vorzügliches Material für Stiegenstufen etc.	
	Seitenberg, weiß bis grau		

Hessen: Auerbach a. d. Bergstraße, hellbläulich.

Schweiz: Saillon, im Canton Wallis: Cipolin (Cipolin rubané und grande antique), von elfenbeinartiger Färbung. Prachtvolles Decorationsmaterial, schon in der Antike verwendet.

Frankreich: Blanc de St. Beat (Ht. Pyrenées), weißes Statuenmaterial, von den Pariser Bildhauern vielfach für Figuren benützt; gewöhnlichere Sorten für Architekturzwecke.

Belgien: Merbes le chateau (Blanc clair). }
Spanien: Fuenteheridos (Blanc clair). } für Möbelplatten etc.

An die körnigen Marmore schließen sich noch jene jüngeren und jüngsten, fasrig krystallinischen Kalksinter an, welche schon in der Antike als orientalische Alabaster hochgeschätzt waren und auch heute ihrer prächtigen Zeichnung, sowie ihrer Lichtdurchlässigkeit wegen vielfache Verwendung sowohl im Kunstgewerbe, als auch in der Architektur finden. Es gehören hiezu die

Onyx- marmore	von Beni Souef und Siout in Ägypten	}	weiß bis strohgelb, Altarsäulchen, Taufbecken der Votivkirche, Balustraden im Hofburgtheater zu Wien.
			von Oran in Algier: weiß bis graugelb oder grünlich.
	von Tecali in Mexiko: weiß, auch gelblich und grünlich.		
	von Californien: weiß, auch gelblich und grünlich.		
	von Argentinien in Südamerika: grün.		
	von Laas in Tirol: Farbe sehr wechselnd, weiß bis dunkelwachsgelb und braun.		
	von Sicilien: gelb.		
	u. a. O.		

2. Dichte Marmore.

Die Krystalle sind hier nicht mehr mit freiem Auge wahrnehmbar, sondern die Gesteinsmasse erscheint vollkommen dicht. Die Verwendung der hiehergehörenden Marmore, welche sowohl in der Silur-, Devon-, Carbon-, Trias-, Jura- und Kreideformation, als auch noch in der Tertiärformation vorkommen, ist eine sehr mannigfaltige; insbesondere aber dienen diese Gesteine zur Innendecoration, zur Wandverkleidung, zu Schrift-, und Möbelplatten, Fußbodenbelägen, härtere Sorten auch zu Stiegenstufen und Säulen. Meist sind die lebhaft bunt gefärbten Sorten und ebenso die schwarzen Marmore im Freien nicht farbbeständig, sondern verlieren Politur wie Farbe gänzlich und werden matt, während die lichten Marmore gewöhnlich recht wetterfest sind und die Farbe halten.

In Bezug auf ihre Hauptfärbung können wir die dichten Marmore in folgende Gruppen gliedern: